

„Hier bin ich nah bei den Menschen“

13.08.2013, Von Christa Ansel

Sommerserie „Mein Lieblingsplatz“: Für Pfarrerin Ute Biedenbach ist es die Bodelshofener Jakobskirche

Gefragt nach ihrem Lieblingsplatz muss Pfarrerin Ute Biedenbach nicht überlegen: die Jakobskirche in Bodelshofen. Das besondere Kleinod aus dem Mittelalter ist Ute Biedenbach ans Herz gewachsen. Nicht nur wegen der besonderen Atmosphäre in diesem kleinen Gotteshaus, sondern auch wegen der guten Gemeinschaft, die hier gelebt und gepflegt wird.



Pfarrerin Ute Biedenbach am Eingangstor zur Bodelshofener Jakobskirche. sel

WENDLINGEN. In das Aufgabenfeld von Ute Biedenbach, die sich mit ihrem Ehemann Stefan Wannewetsch die Pfarrstelle im Pfarramt Nord der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen teilt, fällt die alleinige Verantwortung für eine der kleinsten selbstständigen evangelischen Kirchengemeinden im Land, die Kirchengemeinde in Bodelshofen.

Im Mittelpunkt der Gemeinde steht die Jakobskirche. Ein kleines Gotteshaus aus dem Mittelalter – sein Ursprung geht auf das Jahr 1105 zurück – mit einem besonderen künstlerischen Anspruch: Alle vier Fenster der Jakobskirche wurden vom Glasmaler Hans Gottfried von Stockhausen gefertigt. Und das zu ganz unterschiedlichen Zeiten. Das erste Fenster entstand 1953, das jüngste ist aus dem Jahr 1997.

Für Pfarrerin Ute Biedenbach ist es besonders spannend, die künstlerische Entwicklung des im Jahr 2010 verstorbenen Künstlers auf so kleinem Raum erleben zu können. Immer wieder entdeckte sie in den Kirchenfenstern neue Details. Da hat der Glaskünstler beispielsweise das Abbild seiner eigenen Katze in Noahs Boot hinterlassen.

Je nach Lichteinstrahlung, je nach Tageslauf, weiß Pfarrerin Biedenbach, zeigten sich die Fenster, zeige sich der Innenraum der kleinen Jakobskirche neu und lebendig. Dieses Erleben lasse auch nach 15 Jahren – so lange ist sie Pfarrerin auch in Bodelshofen – nicht nach.

In der Bodelshofener Jakobskirche, dem Lieblingsplatz von Ute Biedenbach, ist „viel Leben drin“. Allein schon die faszinierenden Wandbilder zur Passion Christi aus dem 15. Jahrhundert, die bei der Sanierung der Kirche im Jahr 1964 entdeckt und freigelegt wurden. Viele Jahrhunderte haben in der Jakobskirche ihre Spuren hinterlassen.

Mit der geschichtsträchtigen Jakobskirche untrennbar verbunden ist für Pfarrerin Ute Biedenbach das Gemeindeleben. In der Jakobskirche werde ein ganz besonderes Gemeindeleben praktiziert, „hier bin ich nah bei den Menschen“. Hier liefen die Gottesdienstbesucher am Ende nicht einfach auseinander, drängten nach Hause. Hier rede man noch miteinander, auch wenn der Gottesdienst erst kurz vor 12 Uhr am Mittag zu Ende sei. Hier finde Begegnung wirklich statt, hier habe man Zeit füreinander. Gottesdienste finden in der Bodelshofener Jakobskirche übrigens in der Regel jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat statt.

Ein funktionierendes und engagiertes Gemeindeleben

Dieses starke Miteinander erlebe sie auch im ausgesprochen rührigen Kirchengemeinderat. Alle fühlten sich für die Jakobskirche und das Gemeindeleben verantwortlich, Engagement sei hier selbstverständlich. Nur vor diesem Hintergrund sei die große Sanierung der Jakobskirche in den Jahren 2006 und 2007 gelungen. Damals war Feuchtigkeit in die Kirche eingedrungen. Die Sanierung habe weitgehend über Spenden finanziert werden können. Für Pfarrerin Ute Biedenbach eine große Sache.

Wie sehr der Pfarrerin die Jakobskirche ans Herz gewachsen ist, das zeigt sich auch in ihrer Bereitschaft, interessierten Gruppen die Kirche zu öffnen, sie über die Geschichte zu informieren, einzuladen zur Meditation und auch zum gemeinsamen

Singen. So erlebten die Gäste nicht nur die tolle Akustik der Kirche, sondern auch etwas von der besonderen Gemeinschaft in diesem Kirchlein am Jakobsweg.

Weniger begeistert ist Pfarrerin Biedenbach allerdings von der Nutzung der Bodelshofener Jakobskirche für „Romantik-Events“. Sich trauen lassen können sich hier nur Mitglieder aus den Kirchengemeinden Wendlingen und Bodelshofen. Da gelten genauso strenge Regeln wie für die Nutzung des kleinen Friedhofs direkt neben der Jakobskirche. Der ist nur für Verstorbene aus dem Ort offen. Und die müssen zuvor eine bestimmte Zeit lang im Dorf gelebt haben.